

Theodor Altwasser

## Nachts am Nilufer

(1867)

Leis aus milddurchglänzten Lüften ist die Nacht herabgesunken;  
Auf den stillen, schwarzen Wassern glitzern helle Sternenfunken.  
Durch der Palmenwälder Lücken glüht der Mond, des Himmels  
Rose,

Und vom Ufer weht berauschend das Aroma der Mimose.

5 Aus der Sykomoren Wipfel schluchzen laut die Nachtigallen,  
Während auf dem weiten Strome feine Nebelschleier wallen.  
An dem Rande einer Klippe ragt empor des Dorfs Kapelle  
Mit des »Scheches« ew'ger Lampe — und die Ruder ruhn zur  
Stelle.

10 Bald ist angelegt die Barke und das Schiffsvolk liegt im Kreise  
Um das Bugspriet, rauchend, singend nach der Tarabuka leise  
Liebeslieder aus der Wüste. Aus den Hütten schimmern Lichter,  
Hart am Ufer zwischen Bäumen gaukeln, blitzen jetzt Gesichter,  
Wallen lockend weiße Schleier: denn des Dörfchens Bajaderen  
Kommen, um die fremden Männer durch der Heimat Tanz zu  
ehren.

15 Hui, wie flink sind die Matrosen, wenn es gilt, an's Land zu gehen!  
Fingerringe, reine Turbans, wie die Fahrt sie nie gesehen,  
Werden angethan zum Schmucke; Breter decken flugs den Rasen,  
Und die Bühne steht, wo munter sonst Kamel und Büffel grasen.  
Mit dem Rabab\* naht der Geiger und ein Bursch mit schriller  
Pfeife,

---

\* [Anmerkung in B:] Ra b a b: die zweisaitige Geige der Aegypter.

- 20 Mit der Trommel eine Alte, fein geschmückt mit rother Schleife.  
Zierlich hüpfte die erste Gasieh, schlank, von braunem Ange-  
sichte,  
Mit geschminkten Augenlidern, in den Kreis, beim Sternenlichte,  
Der Gazelle zu vergleichen. Eine leichte Gaze hütle,  
Seidne Höschchen und ein Tarbusch\* heben ihrer Anmuth Fülle.
- 25 »Jungen Rehzwilligen ähnlich, welche unter Nelken weiden«,  
Könnte um des Busens Liebreiz manche Römerin sie neiden.  
Trippelnd folgen ihr die Schwestern. Eine Pfeife macht die  
Runde,  
Und ein Glas mit duft'gem Tranke geht dabei von Mund zu  
Munde.
- 30 Plötzlich rasselt wild die Trommel, und des Geigers Fiedelbogen  
Kratzt des Rababs beide Saiten, daß die Töne kreischend wogen,  
Während spitz die Pickelpfeife trifft das Trommelfell der Ohren.  
Hei des Jubels der Matrosen, die in Wonne ganz verloren  
Mit den Händen klatschen, singen und im Takt das Spiel be-  
gleiten!  
Stolz macht Raum sich jetzt die Gasieh, holde Siege zu erstreiten.

---

\* [Anmerkung in B:] Tarbusch: eine Kopfbedeckung, die von allen ägyptischen Arabern (Männern und Frauen, sogar Soldaten) getragen wird. Dieselbe ist meist roth, die Form bei Männern und Frauen aber verschieden. Frauen und Mädchen tragen sie sehr kokett und zumeist mit Reihen von Goldmünzen geschmückt.

Z. 21 *Korr. nach B, C, D: Gasieh — In A verdruckt: Gasich*

Z. 24 *In A verdruckt: Tarbasch — C, D: Anmuth: Reize*

Z. 26 *B: Könnte um des Busens Liebreiz: Um des Busens Liebreiz könnte*

Z. 34 *Korr. nach B, C, D: Gasieh — In A verdruckt: Gasich*

35 Hoch schwingt sie die Castagnetten, sucht die Mitte sich im  
Kreise,  
Dreht sich auf dem rechten Fuße, und ihr Leib erzittert leise —  
Aehnlich wie auf Mooren nächtlich schwanken lichte, luft'ge  
Flammen,  
Die, durchweht vom Hauch der Winde, schauern in sich selbst  
zusammen.  
Ihre Augen funkeln, lodern wie des Diamantes Blitze,  
40 Daß in athemloser Spannung jeder gleitet von dem Sitze.  
Bald schwebt vorwärts sie, bald rückwärts; alle Muskeln fliegen,  
beben;  
Wonneschauer, Liebesehnsucht, Sinnenrausch und glühend  
Leben  
Schwellen Adern ihr und Busen: Lust pulsirt in jedem Gliede,  
Und sie flattert und sie dreht sich mit der Anmuth der Sylphide,  
45 Und sie beugt sich, wie von Schauern übergossen, tief darnieder,  
Sinkt, wie um Erhörung flehend, auf die Knie, erhebt sich wieder,  
Um mit fieberischem Zucken auf den Boden sich zu strecken,  
Bis zu neuem Liebestaumel sie die Höllentamtams wecken,  
Und berauscht der ganze Chorus folgt dem Locken der Signale,  
50 Während heiser aus den Wäldern tönt das Heulen der Schakale.  
Lange muß die müde Alte ihre Schellentrommel schwingen,  
Eh' der Morgensonne Strahlen durch die Palmenhaine dringen  
Und die Gasiehs züchtig fliehen, haschend Schleier und Ge-  
wande:  
Träg an Bord schleicht dann das Schiffsvolk, und die Barke stößt  
vom Lande.

---

Z. 41 B: *Bald schwebt vorwärts sie*: Vorwärts schwebt sie bald

Z. 53 *Korr. nach B, C; in A verdruckt*: Gasiehs — D: Gasieh's

## Textnachweise:

- A *Deutsches Museum. Zeitschrift für Literatur, Kunst und öffentliches Leben*, Nr. 21 (23. Mai 1867), S. 665 f.
- B *Deutsche Dichter-Gaben. Album für Ferdinand Freiligrath. Eine Sammlung bisher ungedruckter Gedichte der namhaftesten deutschen Dichter* (hg. von Chr. Schad und Ignaz Hub), Leipzig 1868, S. 139–141.
- C Theodor Altwasser, *Gedichte*, Breslau 1870, S. 128–132.
- D *Hausschatz deutscher Lyrik seit 1849. Aus den Quellen* (hg. von Franz Brümmer), 1. Lieferung, Eichstätt – Stuttgart 1878, S. 27 f.

Varianten, die *rein orthographischer Natur sind* (z.B. Breter/Bretter, Sykomo-  
ren/Sycomoren usw.) oder *nur die Zeichensetzung betreffen*, wurden im Appa-  
rat zum Text nicht berücksichtigt.